

Bibliothek Suhrkamp 1095

Fragebogen

von
Max Frisch

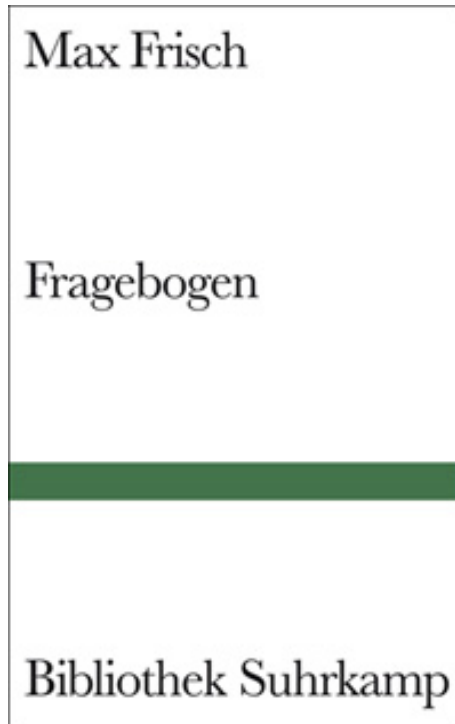
1. Auflage

Suhrkamp Frankfurt;Berlin 1992

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de
ISBN 978 3 518 22095 5

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Frisch, Max
Fragebogen

© Suhrkamp Verlag
Bibliothek Suhrkamp 1095
978-3-518-22095-5

SV

Band 1095 der Bibliothek Suhrkamp

Max Frisch
Fragebogen

Suhrkamp Verlag

Die Fragebogen wurden dem 1972 im Suhrkamp Verlag
erschienenen *Tagebuch 1966-1971* entnommen
und von I bis XI nummeriert.

Erste Auflage 1992

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1992

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-22095-5

12 11 10 9 8 7 - 15 14 13 12 11 10

FRAGEBOGEN I

1.

Sind Sie sicher, daß Sie die Erhaltung des Menschengeschlechts, wenn Sie und alle Ihre Bekannten nicht mehr sind, wirklich interessiert?

2.

Warum? Stichworte genügen.

3.

Wie viele Kinder von Ihnen sind nicht zur Welt gekommen durch Ihren Willen?

4.

Wem wären Sie lieber nie begegnet?

5.

Wissen Sie sich einer Person gegenüber, die nicht davon zu wissen braucht, Ihrerseits im Unrecht und hassen Sie eher sich selbst oder die Person dafür?

6.

Möchten Sie das absolute Gedächtnis?

7.

Wie heißt der Politiker, dessen Tod durch Krankheit, Verkehrsunfall usw. Sie mit

Hoffnung erfüllen könnte? Oder halten Sie keinen für unersetzbar?

8.

Wen, der tot ist, möchten Sie wiedersehen?

9.

Wen hingegen nicht?

10.

Hätten Sie lieber einer andern Nation (Kultur) angehört und welcher?

11.

Wie alt möchten Sie werden?

12.

Wenn Sie Macht hätten zu befehlen, was Ihnen heute richtig scheint, würden Sie es befehlen gegen den Widerspruch der Mehrheit? Ja oder Nein.

13.

Warum nicht, wenn es Ihnen richtig scheint?

14.

Hassen Sie leichter ein Kollektiv oder eine bestimmte Person und hassen Sie lieber allein oder in einem Kollektiv?

15.

Wann haben Sie aufgehört zu meinen, daß Sie klüger werden, oder meinen Sie's noch?
Angabe des Alters.

16.

Überzeugt Sie Ihre Selbstkritik?

17.

Was, meinen Sie, nimmt man Ihnen übel und was nehmen Sie sich selber übel, und wenn es nicht dieselbe Sache ist: wofür bitten Sie eher um Verzeihung?

18.

Wenn Sie sich beiläufig vorstellen, Sie wären nicht geboren worden: beunruhigt Sie diese Vorstellung?

19.

Wenn Sie an Verstorbene denken: wünschten Sie, daß der Verstorbene zu Ihnen spricht, oder möchten Sie lieber dem Verstorbenen noch etwas sagen?

20.

Lieben Sie jemand?

21.

Und woraus schließen Sie das?

22.

Gesetzt den Fall, Sie haben nie einen Menschen umgebracht: wie erklären Sie es sich, daß es dazu nie gekommen ist?

23.

Was fehlt Ihnen zum Glück?

24.

Wofür sind Sie dankbar?

25.

Möchten Sie lieber gestorben sein oder noch eine Zeit leben als ein gesundes Tier? Und als welches?

FRAGEBOGEN II

1.

Ist die Ehe für Sie noch ein Problem?

2.

Wann überzeugt Sie die Ehe als Einrichtung mehr: wenn Sie diese bei andern sehen oder in Ihrem eignen Fall?

3.

Was haben Sie andern öfter geraten:

a. daß sie sich trennen?

b. daß sie sich nicht trennen?

4.

Kennen Sie auch Versöhnungen, die keine Narben hinterlassen auf der einen oder auf der andern oder auf beiden Seiten?

5.

Welche Probleme löst die gute Ehe?

6.

Wie lange leben Sie durchschnittlich mit einem Partner zusammen, bis die Aufrichtigkeit vor sich selbst schwindet, d.h. daß Sie auch im Stillen nicht mehr zu denken wagen, was den Partner erschrecken könnte?

7.

Wie erklären Sie es sich, daß Sie bei sich selbst oder beim Partner nach einer Schuld suchen, wenn Sie an Trennung denken?

8.

Hätten Sie von sich aus die Ehe erfunden?

9.

Fühlen Sie sich identisch mit den gemeinsamen Gewohnheiten in Ihrer derzeitigen Ehe? Und wenn nicht: glauben Sie, daß Ihr ehelicher Partner sich identisch fühlt mit diesen Gewohnheiten, und woraus schließen Sie das?

10.

Wann macht Sie die Ehe eher nervös:

- a. im Alltag?
- b. auf Reisen?
- c. wenn Sie allein sind?
- d. in Gesellschaft mit vielen?
- e. unter vier Augen?
- f. abends?
- g. morgens?

11.

Entwickelt sich in der Ehe ein gemeinsamer Geschmack (wie die Möblierung ehelicher Wohnung vermuten läßt) oder findet für Sie beim Kauf einer Lampe, eines Teppichs, einer Vase usw. jeweils eine stille Kapitulation statt?

12.

Wenn Kinder vorhanden sind: fühlen Sie sich den Kindern gegenüber schuldig, wenn es zur Trennung kommt, d.h. glauben Sie, daß Kinder ein Anrecht haben auf unglückliche Eltern? Und wenn ja: bis zu welchem Lebensalter der Kinder?

13.

Was hat Sie zum Eheversprechen bewogen:

a. Bedürfnis nach Sicherheit?

b. ein Kind?

c. die gesellschaftlichen Nachteile eines unehelichen Zustandes, Umständlichkeiten in Hotels, Belästigung durch Klatsch, Taktlosigkeiten, Komplikationen mit Behörden oder Nachbarn usw.?

- d. das Brauchtum?
- e. Vereinfachung des Haushalts?
- f. Rücksicht auf die Familien?
- g. die Erfahrung, daß die uneheliche Verbindung gleichermaßen zur Gewöhnung führt, zur Ermattung, zur Alltäglichkeit usw.?
- h. Aussicht auf eine Erbschaft?
- i. Hoffnung auf Wunder?
- k. die Meinung, es handle sich lediglich um eine Formalität?

14.

Hätten Sie der standesamtlichen oder der kirchlichen Formel für das Eheversprechen irgend etwas beizufügen:

- a. als Frau?
- b. als Mann?

(Bitte um genauen Text)

15.

Falls Sie sich schon mehrere Male verheiratet haben: worin sind Ihre Ehen sich ähnlicher gewesen, in ihrem Anfang oder in ihrem Ende?

16.

Wenn Sie vernehmen, daß ein Partner nach der Trennung nicht aufhört Sie zu beschuldigen: schließen Sie daraus, daß Sie mehr geliebt worden sind, als Sie damals ahnten, oder erleichtert Sie das?

17.

Was pflegen Sie zu sagen, wenn es in Ihrem Freundeskreis wieder zu einer Scheidung kommt, und warum haben Sie's bisher den Beteiligten verschwiegen?

18.

Können Sie zu beiden Seiten eines Ehepaares gleichermaßen offen sein, wenn sie es unter sich nicht sind?

19.

Wenn Ihre derzeitige Ehe als glücklich zu bezeichnen ist: worauf führen Sie das zurück? (Stichworte genügen)

20.

Wenn Sie die Wahl hätten zwischen einer Ehe, die als glücklich zu bezeichnen ist, und einer Inspiration, einer Intelligenz, einer

Berufung usw., die das eheliche Glück möglicherweise gefährdet: was wäre Ihnen wichtiger:

a. als Mann?

b. als Frau?

21.

Warum?

22.

Meinen Sie erraten zu können, wie Ihr derzeitiger Partner diesen Fragebogen beantwortet? und wenn nicht:

23.

Möchten Sie seine Antworten wissen?

24.

Möchten Sie umgekehrt, daß der Partner weiß, wie Sie diesen Fragebogen beantwortet haben?

25.

Halten Sie Geheimnislosigkeit für ein Gebot der Ehe oder finden Sie, daß gerade das Geheimnis, das zwei Menschen voreinander haben, sie verbindet?

FRAGEBOGEN III

